

# Begegnung mit dem *syn-hodalen* Gott

## Göttliche Vorsehung jenseits patriarchalischer Räume

KOCHURANI ABRAHAM

### I. Einführung

»Gottes Gegenwart in post-patriarchalischen Gesellschaften« war das Thema, das mir vorgeschlagen wurde, aber ich entschloss mich, es umzuformulieren, weil das Patriarchat seinen Klammergriff auf das indische Sozialgefüge nicht gelockert hat, auch nicht, nachdem wir ins 21. Jahrhundert eingetreten sind. Die Wahrscheinlichkeit, dass unsere Gesellschaft »post-patriarchalisch« wird, erscheint wie Wunschenken in dieser Lage. Gleichwohl gibt es viele Einzelne und Gruppen, die sich weigern, von diesem patriarchalischen Diktat ihrer gegebenen sozio-religiösen und politischen Kontexte unterdrückt zu werden. Da ich zu dieser Kategorie gehöre, werden meine theologischen Gedanken zur göttlichen Vorsehung von der dialektischen Spannung geprägt sein, Gottes Gegenwart da zu reklamieren, wo sie gemäß den Vorschriften der religiösen Mainstream-Praxis offenbar abwesend ist.

Ich halte den Begriff der »göttlichen Vorsehung« für zutiefst problematisch in Situationen, wo Religionen, die dazu bestimmt sind, das Göttliche zu vermitteln, politisiert worden sind, imperialistisch geworden sind und nach einem patriarchalischen Modus funktionieren. Wenn der Tempel zum Marktplatz wird, wo mit religiösen Produkten gehandelt wird, kann nicht überraschen, dass die eigentliche Idee des Göttlichen verzerrt und Gottes fürsorgende Gegenwart infrage gestellt wird. Dies ist noch um einiges heikler in Ländern wie Indien, wo Religiosität mit dem sozialen Gefüge verwoben ist und die Menschen sich leicht von Propaganda verführen lassen, welche ihnen wundersame Eingriffe des Göttlichen in Form von Heilung, Erfolg und Reichtum verheißt. Unglücklicherweise sind es mehrheitlich Frauen, die solche »spirituellen Produkte« konsumieren, da die religiösen Räume als sicher gelten und ihnen der Eintritt in diese Räume ohne die kontrollierende Begleitung von Vertretern der patriarchalischen Politik zugestanden wird. Obendrein werden Frauen zu aktiven Mitarbeiterinnen bei der Übermittlung der göttlichen Vorsehungs-Wohlstandstheologie – zum Vorteil derer, die sie propagieren. Die geschlechtsspezifische Sozialisierung von Frauen zu Mittlerinnen des religiösen Patriarchats macht sie zu einer Gruppe, deren Risikopotenzial noch vor den Vorstößen sogenannter »Gottesmänner« rangiert, welche die Zügel manipulativer Macht über die vulnerablen Bereiche der Gesellschaft in Händen halten.